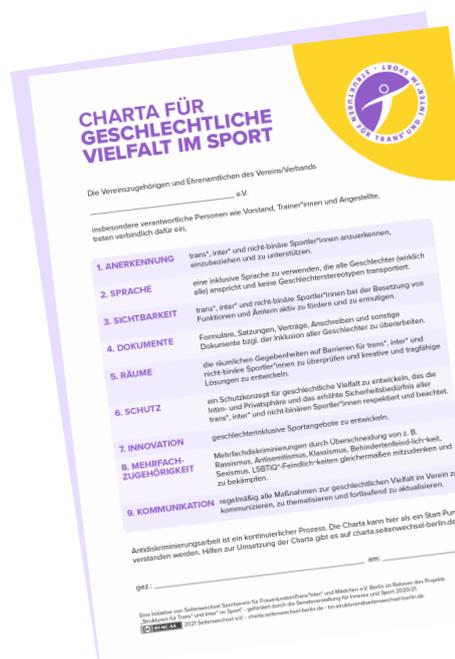


EINLEITUNG



Warum und wozu eine Charta für geschlechtliche Vielfalt?

Wir freuen uns, dass ihr Interesse an dem Thema geschlechtliche Vielfalt im Sport habt. Wenn alle Menschen mitgedacht werden, ist das gut und bereichernd für alle, gut für die Gemeinschaft. Ausschlüsse passieren oft unbeabsichtigt, weil für die, die da sind, die Strukturen meist passend sind und nicht hinterfragt werden (müssen). Menschen und ihre Lebenssituation mitzudenken muss gelernt werden und ist ein (lebenslanger) Prozess. Wir möchten daher alle einladen, mit uns mitzudenken und mitgedacht zu werden.



Am Anfang wird vielleicht einiges von dem, was ihr hier lest, neu, ungewohnt oder sogar irritierend für euch sein. Einige denken vielleicht: „Wir haben gar kein Problem mit trans*, inter* und nicht-binären Personen, zu uns können alle kommen, wenn sie wollen.“ Dies ist ein sehr häufiges Argument und aus der oben beschriebenen Perspektive auch nachvollziehbar. Deshalb ein Beispiel zur Verdeutlichung: Wart ihr schon mal auf einer Party, wo ihr das Gefühl hattet, ihr fühlt euch einfach nicht so richtig wohl? Ihr hattet euch total auf die Party gefreut, kommt dort an und merkt, dass ihr irgendwie nicht reinpasst. Alle scheinen auf einer Wellenlänge zu seiner, erzählen sich Insider-Witze, die ihr nicht versteht und haben einen ähnlichen Kleidungsstil. Vielleicht sind die Leute sogar nett zu euch, aber das ändert nichts an dem Gefühl, dass ihr grundsätzlich anders seid und nicht reinpasst. Trans*, inter* und nicht-binäre (TIN) Personen erleben solche „Partys“ in ganz unterschiedlichen Situationen und Kontexten, auch in Sportvereinen, häufig oder sogar täglich. Es hat also nichts damit zu tun, dass die Menschen dort „nicht nett genug“ zu ihnen sind, sondern damit, dass Vereine auf bestimmte Personengruppen ausgerichtet sind, in der Regel z. B. auf Personen, die nicht TIN sind. Das kann dazu führen, dass dann keine oder wenige TIN Personen in den Verein kommen.

Die **Charta für geschlechtliche Vielfalt** ist ein Kondensat. Es ist eine Sammlung der klassischen und vor allem kritischen Themenbereiche, die bei der Umsetzung eines Sportvereins für alle Geschlechter von Bedeutung sind. Die Charta soll vom Vorstand stellvertretend für die Mitglieder, Angestellten und Trainer*innen im Verein unterzeichnet werden. Damit erklärt der Verein oder Verband die Absicht, sich mit geschlechtlicher Vielfalt befassen und ein Sportverein oder –verband für alle Geschlechter werden zu wollen. Wir selbst, Seitenwechsel, werden die Charta auch unterzeichnen, denn auch wir sind noch auf dem Weg! Es kann ein guter Start sein, die Charta bei der Mitgliederversammlung vorzustellen und dort einen Beschluss zu fassen, die Charta zu unterzeichnen. Zu jedem der neun Chartapunkte haben wir einen kurzen **Wissensbaustein** entwickelt, der anschaulich machen soll, was gemeint ist und was getan werden kann.

Eine Kultur der Offenheit und Vielfalt zu pflegen, kommt nicht nur TIN Personen zugute, sondern führt dazu, dass viele Menschen sich wohler fühlen. Wir würden uns freuen, wenn ihr euch anhand der Bausteine damit beschäftigen möchtet, wie euer Verein ein (noch) besserer Ort für trans*, inter* und nicht-binäre Personen (kurz: TIN Personen) werden könnte. Vielleicht tut ihr bereits einiges, vielleicht ist manches neu für euch. Egal, ob ihr euch gar nicht mit dem Thema auskennt oder schon viel Vorerfahrung habt – die Bausteine liefern euch ganz konkrete Anregungen und Informationen für euren Alltag als Trainer*in, Schiedsrichter*in, Vorstandsmitglied oder Geschäftsführung. Die Charta mit den dazugehörigen Wissensbausteinen wurde entwickelt, damit TIN Personen unbeschwert und mit Freude am Sport teilnehmen können.

Uns geht es dabei NICHT darum, euch zu zeigen, was ihr alles „falsch“ oder „richtig“ macht. Auch große Veränderungen beginnen mit kleinen Schritten und jede Person, die Training gibt, weiß: Es läuft nie alles nach Plan. Das Wichtigste ist, überhaupt damit anzufangen und im Verlauf offen dafür zu sein, neue Dinge auszuprobieren. Versteht es als learning by doing – und die Wissensbausteine als Werkzeugkoffer, der euch auf dem Weg zu Veränderungen konkret unterstützen kann. In den 10 Wissensbausteinen findet ihr deshalb nicht nur typische Problembereiche und Lösungsvorschläge, sondern auch unterschiedliche Beispiele aus der Praxis.



Was bedeutet eigentlich trans*, inter* und nicht-binär?

Damit wir mit einer gemeinsamen Sprache sprechen, wollen wir vorab klären, was wir meinen, wenn wir bestimmte Begriffe benutzen.

Geschlecht wird in der Regel als etwas verstanden, was bei der Geburt anhand äußerer Geschlechtsmerkmale (z. B. „Penis“ oder „Vulva“) von medizinischem Personal (z. B. Ärzt*in oder Geburtshelfer*in) bestimmt wird. Es wird meist davon ausgegangen, dass es ausschließlich zwei Geschlechter, nämlich männlich und weiblich gibt. Geschlecht wird zudem als etwas verstanden, das lebenslang unveränderbar ist. Die meisten Menschen stellen dies erst mal nicht in Frage. Seit es den Geschlechtseintrag „divers“ im Geburtenregister gibt, kommen die fixen Vorstellungen der Zweigeschlechterordnung aber doch zunehmend ins Wanken. Zur Lebensrealität von trans*, inter* und nicht-binären (TIN) Personen passt dieses Verständnis von Geschlecht auch überhaupt nicht:



Trans* Personen wissen, dass sie nicht oder nicht ganz dem Geschlecht angehören, das ihnen bei der Geburt zugewiesen worden ist.



Nicht-binäre oder abinäre Personen verorten sich zudem außerhalb der Kategorien weiblich/ männlich, fühlen sich zum Beispiel keinem Geschlecht zugehörig oder mehreren Geschlechtern gleichzeitig.



Bei **inter*** Personen geht es um das angeborene, körperliche Vorhandensein von Geschlechtsmerkmalen, die den typischen Kategorien von weiblich oder männlich nicht entsprechen oder beiden gleichzeitig. Manche inter* Personen identifizieren sich jedoch als weiblich oder männlich, manche haben eine intergeschlechtliche Identität, die der Erfahrung entspringt, in/ mit einem intergeschlechtlichen Körper zu leben (vgl. Oll Deutschland). Inter* Personen können auch trans* sein, wenn ihnen bei der Geburt ein falsches Geschlecht zugewiesen worden ist.

Da die Mehrheitsgesellschaft an der Norm festhält, dass Geschlecht bei der Geburt von außen einer der Kategorien männlich oder weiblich zugeschrieben werden kann oder sollte und dass Geschlecht unveränderbar ist, kommt es zur **Privilegierung** (=Besserstellung) von Menschen, die sich in diesem Verständnis wiederfinden. Privilegien sichern, dass Menschen besser behandelt, in bestimmten Situationen bevorzugt werden oder sich über bestimmte Dinge einfach keine Gedanken machen müssen.

TIN Personen werden demgegenüber gesellschaftlich diskriminiert, also in bestimmten Situationen benachteiligt und müssen sich beispielsweise die rechtliche Anerkennung des eigenen Geschlechts und Vornamens einklagen. Weil für TIN Personen die rechtliche

Situation oft schwierig ist, haben wir zu diesem Thema einen 10. Wissensbaustein geschrieben (→ WB Recht).

Gesellschaftliche Privilegien haben ein Gegenüber: Benachteiligungen (=Diskriminierungen). Wir sprechen von Trans*-, Inter*- und Nicht-Binären- oder kurz TIN-Feindlichkeit. Dies ist zwar der inhaltliche Fokus der Wissensbausteine, jedoch gibt es weitere gesellschaftliche Machtverhältnisse. Menschen machen nicht nur aufgrund ihres (vermeintlichen) Geschlechts bestimmte Erfahrungen, sondern immer aufgrund des Zusammenwirkens mehrerer Machtverhältnisse gleichzeitig wie beispielsweise Rassismus, Behindertenfeindlichkeit, Klassismus, Sexismus. Das führt dazu, dass unterschiedliche TIN Personen ganz unterschiedliche Erfahrungen machen können (→ WB 8 Mehrfachzugehörigkeit). Wir als weiße, weitgehend nicht-behinderte trans* und nicht-binäre Personen, die diesen Text schreiben, machen nicht die spezifischen Erfahrungen einer trans* Frau of Color, die behindert wird. Unsere gesellschaftliche Positionierung beeinflusst, wie wir diesen Text schreiben, welche Beispiele wir wählen und welche Themen wir zum Beispiel gar nicht angesprochen haben. Diese Erkenntnisse sind Teil des Lernprozesses und der notwendigen Selbstreflexion, wenn wir Ausschlüsse verstehen und beseitigen wollen.

Manchen Menschen macht die Konfrontation mit dem Thema Geschlecht und geschlechtliche Vielfalt Angst oder es verunsichert sie. Im Sport sind wir Herausforderungen gewohnt: Wir atmen tief ein und aus und machen weiter. Wir hoffen, dass wir euch mit der Charta und den Wissensbausteinen auf diesem Weg und bei diesem Prozess der Auseinandersetzung und des Lernens ein bisschen unterstützen können. Dinge zu verändern ist nicht immer leicht, aber wir können euch versichern – es lohnt sich!

Wir freuen uns auf den Austausch mit euch und auf eure Rückmeldungen zu unserer „Toolbox“! Bei Fragen zu den Wissensbausteinen wendet euch gerne an Seitenwechsel e.V. oder an eine TIN-Beratungsstelle in eurer Region.

Berlin, im August 2021

Martin Muñoz, Conny-Hendrik Schälicke
Projektleitung „Strukturen für Trans* und Inter* im Sport“
Seitenwechsel Sportverein für FrauenLesbenTrans*Inter* und Mädchen e.V.

#geschlechtlichevielfalt #lebenslangeslernen #sportfueralle



Wenn ihr zusätzliche Informationen zu dem Thema sucht, nutzt gerne die Internetseiten von Selbstorganisationen wie:

Intersexuelle Menschen e.V., im-ev.de

OII Deutschland, oiigermany.org

Bundesverband Trans*, bv-trans.de

DGTI, dgti.org

LesMigraS, lesmigras.de

GLADT, gladt.de

Migrationsrat Berlin, migrationsrat.de

ISL, isl-ev.de